

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Gebet- und Religions-Büchlein für die erste israelitische
Jugend**

Rothschild

Breslau, 1879

XII. Purim - Loosungsfest

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4927

Umgebung. O daß das Licht Deiner Lehre uns zur dauernden Verbindung mit der ganzen Menschheit führe! Dies gib, o Gott, zur allgemeinen Beglückung und Befeligung. Amen!

XII.

Purim. — Loosungsfest.

1.

Haman, einst in Stolz verblendet,
Hat uns Untergang gedroht;
Da hat Gott das Loos gewendet,
Uns befreit von sicherem Tod.
Esther mit der Königskrone
Ward zur Retterin erseh'n;
Sie ging bis zum Königsthron,
Sprach vor ihm mit bangem Flehn. —
Haman war nun schnell vernichtet,
Israel ward ganz befreit.
Jener ward von Gott gerichtet,
Uns war Hilf' von ihm bereit.
Die sich keiner Schuld bewußt,
Unverzagt und wankend nimmer;
Gottvertrau'n füllt ihre Brust, —

Gott hilft Seinen Frommen immer. —
Laß Gott walten Deinen Geist
Fortan nur in allen Zonen.
Deine Lehr' sie unterweist:
Alle treu zusammen wohnen.
Haß darf Menschen nicht mehr trennen,
Lieb' sie alle soll verbinden,
Brüder sollen wir uns nennen,
Dann bei Dir, Gott, Schutz wir finden. Amen!

2.

Als Israel nach dem Wechsel der babylonischen Herrschaft im weiten Persischen Reiche wohnte, drohte ihm auch hier bald wieder Verderben durch die bösen Anschläge des gottlosen Haman.

Ahasverus, auch Xerxes genannt, König von Persien, hatte eine Jüdin, Esther, zur Gemahlin. Sie war Pflegetochter Mardechai's, der sie, nach dem Tode ihrer Eltern, als die Tochter seines Oheims an Kindesstatt angenommen hatte. Sie hatte, zur Königswürde erhoben, auf Mardechai's Geheiß Niemand ihre jüdische Abkunft verrathen, um weder Haß noch Neid zu erregen. Mardechai bewegte sich täglich am Hofe und erfuhr hierbei, daß zwei Diener des Königs sich verschworen hatten, diesen in der nächsten Nacht umzubringen. Durch Mardechai's Mittheilung wurde der König gerettet. Die Diener wurden getödtet, und der Minister seines Amtes entsetzt, weil der König wohl nicht

mit Unrecht vermuthete, daß die Diener nicht selbstständig gehandelt hatten, sondern vom Minister gedungen worden seien, um sich auf den Thron zu schwingen, oder wenn dem nicht so sei, daß der Minister es wenigstens an der nöthigen Wachsamkeit habe fehlen lassen, um solche Vorgänge unmöglich zu machen. Statt seiner wurde Haman zum Minister gewählt, ein Mann aus dem niedern Volke, von welchem der König glaubte, daß dieser mit einer solchen Erhebung zufrieden sein und nach der Königswürde selbst nie streben, auch an der nöthigen Wachsamkeit es nie fehlen lassen werde. Aber darin irrte der König. Haman ging, wie sonst Niemand, auf die widerrechtliche Aneignung königlicher Ehren und Macht aus. Alle mußten deshalb, wo sie seiner ansichtig wurden, wie vor dem Könige auf die Kniee fallen — und thaten auch so. Nur Mordechai weigerte sich dessen, um dem Könige zu wahren, was des Königs sei, und königliche Ehre nur diesem zu beweisen. Darüber schwor Haman Haß und Rache allen Juden; er erwirkte sich in Hinterlist vom Könige die Erlaubniß, alle Juden an einem Tage tödten lassen zu dürfen. Darüber war große Trauer in Israel; auch Mordechai und Esther trauerten und fürchteten für ihr Leben. Da erkannte Mordechai die waltende Hand Gottes und befahl Esther, sich als Jüdin zu bekennen, um in ihrer hohen Stellung, zu welcher sie Gottes Gnade vorsorglich erhoben, Fürbitte beim Könige einzulegen. Sie war bereit hierzu; sie fastete und betete drei Tage lang, damit ihr Gott den schweren Gang gelingen lassen möge. Sie erschien bittend und fußfällig

vor dem Könige, und dieser nahm ihre Bitte wohlgefällig auf. Sie bat nämlich zunächst nur um die Gnade, daß der König mit seinem Minister Haman bei ihr zu Tische erscheine. Haman fühlte sich wieder stolz erhoben durch diese besondere Auszeichnung seitens der Königin. Wie verdroß es ihn aber wieder, als er auf dem Heimgange Alle auf die Kniee sinken sah, — nur Mardechai nicht! Da faßte er mit den Seinen den Plan, Mardechai sofort zu tödten und nicht den Tag, welchen er abergläubisch durch Loose zur Vernichtung aller Juden ausersehen hatte, abzuwarten. Andern Morgens wollte er sich die Erlaubniß des Königs hierfür holen, und derselben im Voraus gewiß, ließ er sofort für Mardechai einen Galgen errichten. Aber Gott, der Hüter Israels, schläft und schlummert nicht, Sein Auge wacht immer. In so naher und bedrohlicher Gefahr mußte Gottes Hand rettend eingreifen. Und so geschah es. — Der König hatte eine schlaflose Nacht, er erwachte früh Morgens und ließ sich das Buch bringen, worin die Geschehnisse des Tages aufgezeichnet waren. Da las er seine wunderbare Errettung von der meuchlerischen Verschwörung jener zwei Diener durch Mardechai und erkundigte sich bei seiner Umgebung, welche Belohnung dafür dem braven Manne geworden sei. „Keine!“ war die Antwort. Während er noch über diese Angelegenheit nachdachte, meldete sich schon in so früher Stunde Haman zum Einlaß bei dem Könige, in der Absicht, um die Erlaubniß zu bitten, den Juden Mardechai sofort tödten lassen zu dürfen. „Du kommst mir zu gelegener Stunde,“ redete

ihn der König sofort beim Eintritt an. „Sag doch an: Welche Auszeichnung gebe ich wohl Demjenigen, welchen ich besonders belohnen möchte?“ Haman dachte dabei nur an sich und sann wieder auf königliche Ehren. „Man bekleide,“ antwortete er, „einen solchen Mann mit dem königlichen Gewande, setze ihm die königliche Krone auf's Haupt, lasse ihn das königliche Pferd besteigen, und der Führer desselben rufe vor ihm öffentlich aus: Dies ist der Mann, welchen der König besonders ehren will!“ „Dann thu so,“ sprach der König, „dem Juden Mardechai!“ Haman mußte nun Mardechai so bekleiden, wie er angegeben hatte, und auf dem königlichen Pferde durch die Stadt führen, vor ihm ausrufend: „So geschieht dem Manne, welchen der König besonders ehren will!“ Haman kam von diesem Ehrenritte müde und betrübt nach Hause. Noch in Nachdenken versunken, wurde er schon zum Mahle der Königin Esther gerufen. Hier drängte der König, voll guter Laune, die Königin, sich eine Gnade auszubitten, — und sie bat für ihr Leben und das Leben ihres Volkes. „Wer bedroht denn solches?“ frug unwillig der König. „Haman,“ antwortete die Königin. Dieser, die Gefahr des Augenblicks erkennend, fiel bestürzt der Königin zu Füßen, jekt um sein eignes Leben bittend. „Haman hat auch schon,“ fiel einer der Diener ein, „für den Juden Mardechai, welchen der König heute mit so großen Ehren bedacht hat, einen hohen Galgen errichtet.“ „Man hänge sofort ihn daran!“ war die kurz gefaßte Entscheidung des Königs. Und so geschah es. Haman war vernichtet, Mardechai und die Juden waren gerettet. Denn

nun wurde Mardechai, der treu bewährte Diener, des Königs Minister, und dieser machte sofort den Befehl Haman's in Betreff der Vernichtung aller Juden wieder rückgängig und wandelte den Trauertag in einen Freuden- und Festtag um. Dies ist der Purim-Tag, das heißt „Tag der Loose,“ weil Haman durch Loose ihn zu so grausamer Bestimmung ausgewählt hatte. Dies ist die Bedeutung des Festes. Wir danken an demselben alljährlich Gott für solche Gnade; wir freuen uns und erfreuen Andere durch Geschenke und mildthätige Gaben, damit Jeder habe, sich zu freuen, und wie Gott uns aus Noth und Bedrängniß gerettet hat, so auch wir mit der Kraft, die uns Gott gegeben hat, Andere aus Noth und Bedrängniß retten. Denn Gott übt Liebe und Gerechtigkeit und will, daß auch Seine Menschenkinder so thun. Wie Gott uns liebt, sollen auch wir einander lieben; wie Gott uns vergibt, sollen auch wir einander vergeben. Amen!

3.

O Gott, zu allen Zeiten haben gottlose Menschen, von Irrthum oder Verblendung verleitet, oder gar von Frevelmuth getrieben, unser Dasein bedroht und unser Leben gefährdet. Hättest Du, o guter Gott, uns nicht gnädiglich beigestanden, wir wären längst nicht mehr, wir wären von ihrem Haffe verschlungen, ihrer Wuth unterlegen. Auch das heutige Fest ruft solche trübe Erinnerung in uns wach; nicht bloß daß jener Eine Haman ganz Israel in so berechneter und schlauer Weise ohne alle Verschuldung zu vernichten

getrachtet hat, solche Bösewichte sind zu allen Zeiten gegen uns aufgestanden; ihr Geschlecht hat vordem bestanden und ist heute noch nicht ausgestorben. Du, o Gott, — in Deinem hohen Erbarmen standest Du uns bei und kämpfdest für uns den Kampf der Gerechtigkeit; Du vernichtetest die Anschläge der Bösen und vereiteltest ihre ungerechten Pläne; mit dem Maße, womit sie Anderen gemessen, hast Du ihnen vergolten, und was sie den Schuldlosen zgedacht, ist ihnen widerfahren. So warst Du, himmlischer Vater, stets unser Beschützer und Retter. Dafür danken wir Dir, dafür preisen wir Dich, Deiner Liebe vertrauend, daß Du in Ewigkeit uns nicht verlassen werdest. Denn so, o Gott, haben es Deine Frommen verheißen: „Wer im Schutze des Allerhöchsten wohnt, an den reichen Gefahren nicht; mögen sie zur Rechten oder zur Linken dich bedrohen, dein Haus berühren sie nicht.“ Amen!

